



Verleger: Rudolf Hertzog, Berlin, Unter den Eichen 15. Druck: Hertzog & Co., Berlin, Unter den Eichen 15. Redaktion: Berlin, Unter den Eichen 15. Telephon: 1000. Telegramm: Hertzog.

Abdruck und Verbreitung in anderen Städten: Berlin: Unter den Eichen 15. Potsdam: Unter den Eichen 15. Magdeburg: Unter den Eichen 15. Leipzig: Unter den Eichen 15. Dresden: Unter den Eichen 15. Halle: Unter den Eichen 15. Frankfurt: Unter den Eichen 15. Köln: Unter den Eichen 15. München: Unter den Eichen 15. Stuttgart: Unter den Eichen 15. Nürnberg: Unter den Eichen 15. Regensburg: Unter den Eichen 15. Bamberg: Unter den Eichen 15. Bayreuth: Unter den Eichen 15. Würzburg: Unter den Eichen 15. Bamberg: Unter den Eichen 15. Bayreuth: Unter den Eichen 15. Würzburg: Unter den Eichen 15.

Berliner Tageblatt

Nr. 434 • Ausgabe A Nr. 219
Ausgabe für Berlin und Umgegend Nr. 434

und Handels-Zeitung

Donnerstag, 15. September 1921
50. Jahrgang

Weitere Verhaftungen in München.

Ueberführung der Verhafteten nach Offenburg.

Dr. Heim über seine „Beziehungen“ zu den Mördern.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

München, 14. September.
In München sind in der Morde-Graber heute drei weitere Verhaftungen erfolgt. Es sind dies die drei Oberleutnants des gleichen Regiments und politischen Kreise an wie die übrigen. Ihre Namen sind Ulrich Klinglich, Wilhelm Bollinger und Karl Siebel. Nach Ansicht der bayerischen Staatsanwaltschaft dürfte die Reihe der Verhaftungen in München damit vorläufig abgeschlossen sein.

Wichtiges Angelegenheit Dr. Georg Heim macht jetzt selbst den über seine Beziehungen zu den beiden Mörder-Graber's umfassen Bericht ein Ende, indem er mitteilt, daß er Schutz und Zifferlen und zwei weitere ihm empfangene Offiziere der damals auf Befehl des Reichswehrministers aufgelösten zweiten Marinebrigade bei der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des bayerischen Bauernvereins in Regensburg als Volontäre aufgenommen habe. Schulz, der als Kriegsgewaltiger mit Feld gegen den Sturmkommando 2 der Marinebrigade an den Kämpfen in Berlin, München und Obereschleien teilgenommen. Zifferlen war als Oberleutnant z. S. bei Scapa Flow in englische Gefangenenschaft gekommen und von dort entlassen. Mitte März 1920 in die zweite Marinebrigade eintraten. Gemeinlich abgeleiteten beide vom Mai 1920 bis Ende März 1921 bei verschiedenen Bänden der Sanitätsdienst Genossenschaft. Schulz überlebte die Fahrt nach München. Zifferlen folgte ihm dorthin, um die Rechte zu studieren; an der Universität ist er jedoch nicht infestriert. Seit ihrer Ueberführung nach München, also seit April dieses Jahres, hat Geheimer Heim sie aus dem Gesicht verloren. Nähere persönliche oder gesellschaftliche Beziehungen hat er zu den beiden Volontären nicht unterhalten; sie wurden ihm als Pflichterfüller und beheldenen, ja „weiche Menschen“ empfunden, die eifrig bemüht waren, sich in ihrem neuen Beruf einzuleben.

München, 14. September. (M. T. W.)
Die zehn gestern und heute in der Morde-Graber Verhafteten werden demnach nach Offenburg gebracht, um dort dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden, auch der auf der Fahrt von Augsburg nach München verhaftete Student Bollinger. Die Polizei hatte Kenntnis erhalten, daß Klinglich nach München am Bahnhof am Bahnhof fuhr, um eine Verbindung mit Bollinger zu verhindern. Bollinger besch unter der Firma eines Holzverarbeitungsgeschäftes in der Trautmannstraße eine Wohnung von drei Zimmern.
Die Mitteilung, daß von außerordentlicher Polizei bei Dr. Heim Hausdurchsuchung gehalten worden sei, um ihn in die Angelegenheit hineinzuziehen, ist wie die bayerische Generalstaatsanwaltschaft mitteilt, völlig aus der Luft gegriffen. Die Polizei hatte Kenntnis nicht Dr. Heim, sondern Schutz und Zifferlen, die in Regensburg bei Dr. Heim studierten. Es wurde lediglich das Zimmer durchsucht, in dem die beiden gewohnt hatten.

Das v. Klingerer dem Mörder Schulz zur Nacht verhaften hat, ist dadurch erwiesen, daß er ihm im Auto zur Nacht brachte. Die bayerische Polizei ist zurzeit mit der Durchsuchung des beschlagnahmten Gepäcks der Verhafteten beschäftigt. Bei den Hausdurchsuchungen wurde auch ein Revolver gefunden.

Gestern abend traf beim Generalstaatsanwalt ein Schreiben aus Italien ein, das in italienischer Sprache die kurze Mitteilung enthielt: „**Saiten aus in Italien auf.**“ Der Brief hat keine Unterschrift. Es muß erst untersucht werden, ob es sich um eine Justifikation handelt.

Das bayerische Bureau teilt mit: In die Meldung über die Verhaftung einer Anzahl Personen, die angeblich in Verbindung mit der Ermordung Graber's stehen, wird in der Öffentlichkeit die Behauptung gemißt, es befänden sich aktive Offiziere von der Marine darunter. Das Reichswehrministerium teilt hierzu mit, daß keine der Verhafteten Verlangens sich im aktiven Dienst der Reichsmarine befindet. Sollten einzelne von ihnen tatsächlich früher der Marine angehört haben, sind sie jedenfalls seit längerer Zeit bereits aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

Die bayerische Kabinettsliste.

Vor der Wahl des Ministerpräsidenten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

München, 14. September.
Der bayerische Landtag dürfte am Mittwoch, den 21. dieses Monats, einberufen werden, um die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen. In der heutigen Sitzung des Landtagsausschusses verlas der Präsident Königbauer das Schreiben des Ministerpräsidenten Dr. v. Raab,

worin der Rücktritt des Gesamtministeriums mitgeteilt wird. Der Abgeordnete Feld vermahnte sich gegen die Behauptung sozialistischer Blätter, er habe den Ministerpräsidenten gestützt, und betonte, daß er in allen früheren Fragen mit Herrn v. Raab einig gewesen sei. Er widerlegte auch nochmals ausdrücklich die Behauptung, er habe Herrn v. Raab gestützt, um selbst sein Nachfolger zu werden. Nach der Resolution habe er mehrmals Gelegenheit gehabt, Minister zu werden, er habe es aber grundsätzlich jedesmal abgelehnt. Abgeordneter Timm (Sozialist) sprach die Überzeugung aus, daß der Vorstehende Feld bei den letzten Entscheidungen aus rein sachlichen Gründen gehandelt habe, und erklärte, daß er die Angriffe als bedauerlich und beschämend und als Zeichen des heutigen Zustandes unserer Politik befinde. — Der Ausschuss beschloß sich dann mit den Vordrängen in München, Nürnberg und Regensburg.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns mitgeteilt: Obwohl die Lage in München nach wie vor ungelöst ist, wird die für heute, Donnerstag vormittag, anberaumte Sitzung des Leberwahngesamtausschusses des Reichstags, der sich mit der bayerischen Frage zu befassen hat, nicht der Vertagung anheimfallen, sondern um 10 Uhr stattfinden. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Sitzung nur von kurzer Dauer sein wird.

Bernunft und Gerechtigkeit.

Wir haben schon im gestrigen Abendblatt gesagt, daß wir es für falsch halten würden, wenn man aus Anlaß der Münchener Verhaftungen durch verallgemeinernde Beschuldigungen gegen Bayern die Lösung des wärischen Berlin und München bestehenden Konflikts überflüssig erschweren wollte. Es liegt natürlich klar zutage, daß die Anwesenheit nationalsozialistischer, unzufriedener, und zum Teil verwegener Elemente in München durch das Regime Bayern begünstigt und gedeckt worden ist, und die Auslassungen der nicht auf dem äußersten rechten Flügel stehenden bayerischen Presse lassen erkennen, daß man sich auch in den ecklich urteilenden und urteilfähigen Kreisen Bayerns dieser Tatsache nicht verhehlt. Aber die Bayern können auch darauf hinweisen, daß die Mörder und die Mitschuldigen nicht zu ihrem eigenen Kanselien gehören, und schon dieser Umstand sollte zu bedenken geben, daß man auch in den anderen Reichsteilen keine Veranlassung hat, übermäßig stolz zu tun. Daß auch in Leipzig, in Frankfurt, in Berlin, in Göttingen, in Königsberg und eigenlich in allen Städten Deutschlands, in denen es immerhin kein System Bayern gibt, unzufriedene und vorübergehende Verhältnisse herrschen, dürfte wohl nicht zu bestreiten sein. Vor allem aber erscheint es uns äußerst windigenswert, daß angesichts der ganzen auswärtigen Lage, der ungeheuren Schwierigkeiten, denen Deutschland sich gegenüberstellt, die Spannung zwischen Bayern und dem Reich nicht durch immer neue, überhöhte Polemik verstärkt wird. Es kann jetzt als feststehend gelten, daß Herr v. Raab in die widerstehen wird, und die Bildung einer neuen Regierung ist eine rein bayerische Angelegenheit. Wir wiederholen, daß den Parteien und den auf die Erhaltung der Reichseinheit bedachten bayerischen Politikern, die sich gegen die Haltung des Herrn v. Raab und seiner Ratgeber ausgesprochen haben, durch fluges Entgegenkommen die Möglichkeit zur Lösung ihrer Aufgabe, zur Gerechtigkeit normaler Zustände, gegeben werden muß. So notwendig es war, gegenüber denjenigen, die den Reichstag erschütterten und die Verwirrung aufrechterhalten, festigkeit zu zeigen, so notwendig ist es auch, die Kräfte so zu bündeln, daß kein gerechtes Verteidiger sich verliert zu fühlen braucht. Und was wir gegen die Verallgemeinerungen lagen, die aus Anlaß der Münchener Entscheidungen in die polemische Auseinandersetzung mit Bayern einmischen, gilt ebenfalls für einen anderen Fall. Es würde in einem hohen Grade ungerührt erscheinen, die Tatsache, daß die Mörder und ihre Mitschuldigen Offiziere waren, zum Anlaß für Angriffe auf das ehemalige Offizierskorps zu benutzen und verallgemeinernde Schläge daraus zu ziehen. Wer an schändlichen Verbrechen und Gewalttaten teilgenommen hat, wird hoffentlich so bestraft werden, daß solchen Taten für einen anderen Teil. Es würde in einem hohen Grade ungerührt erscheinen, die Tatsache, daß die Mörder und ihre Mitschuldigen Offiziere waren, zum Anlaß für Angriffe auf das ehemalige Offizierskorps zu benutzen und verallgemeinernde Schläge daraus zu ziehen. Wer an schändlichen Verbrechen und Gewalttaten teilgenommen hat, wird hoffentlich so bestraft werden, daß solchen Taten für einen anderen Teil. Es würde in einem hohen Grade ungerührt erscheinen, die Tatsache, daß die Mörder und ihre Mitschuldigen Offiziere waren, zum Anlaß für Angriffe auf das ehemalige Offizierskorps zu benutzen und verallgemeinernde Schläge daraus zu ziehen. Wer an schändlichen Verbrechen und Gewalttaten teilgenommen hat, wird hoffentlich so bestraft werden, daß solchen Taten für einen anderen Teil.

(Siehe auch Seite 2.)

Die „veredelte Umsatzsteuer“.

von Oscar Tietz (Berlin).

Der Reichswirtschaftsrat hat in den Zeitsägen des Reparationsausschusses an erster Stelle ausgeprochen, daß die Steuererleichterung unüberlegt geworden ist, daß dadurch die Unklarheit der Begriffsbestimmungen die Arbeit der Finanzämter erschwert und schleunige Arbeit unumgänglich genügt wird, mit der gerade die gegenwärtigen Verhältnisse, der Geldmangel und die Dringlichkeit der Deckung des Reparationsbedarfs sowie das Ziel der Erreichung eines möglichst hohen Steuerertrages besonders rechnen müssen.

Dieser Zeitsatz weist mit unerbittlicher Logik darauf hin, daß es von außerordentlicher Wichtigkeit ist, solche Quellen für die Aufbringung der notwendigen Zahlungsmittel zu erschließen, die leicht und gleichmäßig fließen und möglichst wenig durch hinderliche formale Art eingeschränkt oder aufgehoben werden. Es ist zuzugeden, daß die bisherige Umsatzsteuer die rohe aller Steuern ist, aber das Schlimmste hat den großen Vorzug der Einfachheit, und der Weg der Besteuerung ist durch keinerlei erschwerende Formalien gehemmt und unterbrochen. Wenn es darauf ankommt, in möglichst kurzer Zeit, ohne übermäßigen Aufwand an Zeit und Mühen, dem Reiche die erforderlichen Zahlungsmittel zuzuführen, so muß in Rücksicht auf die besonderen Umstände der noch immer abnormen Verhältnisse diese rohe Steuer geradezu als Muster für die schnelle Verwirklichung von Mitteln angesehen werden. Für normale Verhältnisse mag ein feingegliedertes und bis ans Ende durchdachtes System gewiß dem Vorzug verdienen, und das von dem im Jahre 1919 verstorbenen Geheimrat Dr. Wilhelm v. Siemens vertretene System der „veredelten Umsatzsteuer“ ist es wert, einer eingehenden Prüfung unterzogen zu werden. Für normale Finanzverhältnisse könnte dieses System sich vielleicht als das Beste erweisen, wenn der großen Vorzug hat, jeden Umfaß von der Vorbeziehung zu befreien, für unsere abnormen Verhältnisse auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebiete würde aber die Einfuhr von den augenblicklichen rohen Umsatzsteuern ein Katastrophe bedeuten, weil die Umformung des alten in das neue System mit großen Schwierigkeiten verbunden ist und letzten Endes für eine erhebliche Zeitperiode dem Reiche überhaupt nicht die Entlastung zuführen würde, die auch nur aus dem bisherigen Steuerfuß ohne seine Erhöhung aufgenommen sind.

Die „veredelte Umsatzsteuer“ will bei jedem Umfaß nur den seit dem letzten vorhergehenden Umfaß zugehörigen Mehrwert (Retourumfaß) versteuern, somit jeden umsatzverpflichtigen Gegenstand ein einziges Mal in den Gebühre, der beim Uebertrag an den letzten Verbraucher, best. versteuert, erhebt, ob der Gegenstand vom ersten Hersteller fertiggestellt und an den letzten Verbraucher geliefert wird, oder ob er einen oder mehrere Zwischenumfaße zu durchlaufen hat. Nach dem Vordrucke Wilhelm v. Siemens' sind, um die zu zahlende Steuer zu berechnen, lediglich zwei Rechnungszeichen aufzustellen, nämlich neben der Aufzeichnung des Bruttoumfaßes eine ebenfalls des Bruttoumfaßes. Am Ende des Steuerjahres wird die Gesamtsumme des Bruttoumfaßes abgezogen, die Differenz ergibt den zu versteuernden Retourumfaß.

Als Vorumfaß gelten neben den Summen aus Fakturen und sonstigen Belegen die in einer Probe oder bei einem Händler entfallenden Inkosten jeglicher Art, alle Umfassungen, die auf Angelegenen (Grundstücks-, Gebäude-, Immobilien-, Dampf-, Betriebsmaschinen, usw. Konten) verucht werden, da die zur Abrechnung dienenden Beträge in Kosten von verschiedener Höhe als Inkosten aufzuführen in der Umsatzbewertung erscheinen, demnach dort der Umsatzsteuer unterliegen. Sie würden mehrfach besteuert werden, wenn die Einfuhrwerte nicht abgezogen sind.

Diese kurze Erläuterung allein weist darauf hin, wie kompliziert dieses System gegenüber dem jetzigen Umsatzsteuerystem ist. Es scheint, als ob die veredelte Steuer der Großindustrie auf den Leib geschrieben ist, denn sie hat die Möglichkeit, die oft nicht unbeträchtlichen Anlagen auf den Umfaß abzuschieben, wodurch die Umsatzsteuer an sich eine außerordentlich erhebliche Entlastung erleidet muß. Schon für den Großhandel kommt dieser Umfaß kaum wesentlich in Frage, und für alle übrigen Umfassungen in ebenso geringem Maße. Bei denjenigen Industrien, die direkt exportieren, zum Beispiel die ferromagnetischen Branchen und andere, dürften außerdem die Erhöhung der Umsatzsteuer von 3 auf 10 Prozent im Umfaß erhebliche Verteuerung ausmachen, weil dort, wo der überwiegende Teil des Wertes in der Arbeit liegt, die Veredelung des Warenwertes nur in verhältnismäßig geringem Umfang den Steuerbetrag beeinflusst. Bei einer etwas genaueren Prüfung der ganzen Durchführung dieses Systems ergeben sich aber so viele und erhebliche Schwierigkeiten, daß es unverantwortlich wäre, unter den augenblicklichen Verhältnissen überhaupt daran zu denken, diesem System jetzt näherzutreten.

Wenn zum Beispiel im letzten Vierteljahr der Steuerperiode ein hoher Konjunktur der Wirtschaft eintritt und an Warenvorräten oder Rohstoffen eine unumkehrbare Deckung eintritt, so kann es leicht vorkommen, daß der Vorumfaß in dieser Steuerperiode erheblich größer ist als der versteuernde